Tätigkeitsbericht 2010

Tätigkeiten

Politische Geschäfte und Interessenvertretung für Gesundheitsligen

Prävention und Gesundheitsförderung

Vorbeugen ist besser als heilen. Der Einsatz der GELIKO für das Präventionsgesetz auf Bundesebene war im Berichtsjahr erneut eines ihrer zentralen Aktivitätsfelder. Mit dem Präventionsgesetz sollen die dringend notwendigen rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden für ein stärkeres Engagement des Bundes im Bereich der chronischen und psychischen Krankheiten.

Die Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit SGK des Nationalrates hat im Frühjahr ein Hearing zum Präventionsgesetz durchgeführt. Die von der GELIKO mitgetragene Allianz ‚Gesunde Schweiz' wurde zu diesem Hearing eingeladen. Eine Dreierdelegation der Allianz, der auch GELIKO Vizepräsidentin Doris Fischer-Taeschler angehörte, konnte gemeinsam mit anderen Befürwortern der Vorlage ihre Argumente darlegen und aufzeigen, warum das Präventionsgesetz auch für Menschen mit chronischen Krankheiten von grosser Bedeutung ist. Die SGK hat anschliessend beschlossen, auf die Gesetzesvorlage einzutreten und hat die Detailberatung aufgenommen. Durch den erhöhten Zeitbedarf für die Beratung dingender Geschäfte aus dem Bereich der Sozialversicherungen hat sich die Behandlung des Präventionsgesetzes in der vorberatenden Kommission jedoch verzögert und wird voraussichtlich erst im Frühjahr 2011 abgeschlossen.

In einem sehr umstrittenen Punkt wurde ein Entscheid getroffen, der mithelfen wird, dass der Widerstand gegen das Präventionsgesetz etwas geringer wird: Gemäss Beschluss der Kommission soll anstelle des vom Bundesrat vorgeschlagenen Schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung die bestehende Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz neu positioniert werden und gesetzlich gewisse Aufgaben übertragen erhalten. Im Vorfeld dieses Entscheides hat die GELIKO sich im Verbund mit der Allianz ‚Gesunde Schweiz' in die Diskussion um alternative Strukturmodelle eingebracht und mit den veröffentlichten „Kernanliegen an alternative Strukturmodelle" klare Forderungen an die Organisationsstruktur zur Umsetzung des Präventionsgesetzes gestellt.

Bundesrat Burkhalter setzt sich als neuer Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern (EDI) in überzeugender Weise für das Präventionsgesetz ein. Die Kantone stehen weiterhin klar hinter der Vorlage und die Delegiertenversammlung der FDP Schweiz hat sich ebenfalls ausdrücklich für das Präventionsgesetz ausgesprochen. Die SVP und verschiedene Wirtschaftskreise stehen der Vorlage jedoch weiterhin kritisch gegenüber.

Die GELIKO wird mit den 50 in der Allianz ‚Gesunde Schweiz' zusammengeschlossenen Organisationen und weiteren Befürwortern der Vorlage dafür kämpfen, dass das Präventionsgesetz auf Bundesebene möglichst rasch in Kraft treten kann.

GELIKO

6. IV-Revision

Im Frühjahr 2010 hat der Bundesrat das erste Sanierungspaket (IV-Revision 6a) im Rahmen der 6. IV-Revision ans Parlament überwiesen. Ziel der 6. IV-Revision ist es, ein Defizit zu verhindern, das nach Wegfall der vom Volk beschlossenen, bis 2017 befristeten Zusatzfinanzierung über die Mehrwertsteuer, zu entstehen droht. Die von der GELIKO im Rahmen der Vernehmlassung kritisierten Punkte der Vorlage wurden vom Bundesrat nicht korrigiert.

Ende Juni 2010 hat der Bundesrat die Vernehmlassung zum zweiten Sparpaket (IV-Revision 6b) eröffnet. Wie bei der Vorlage 6a hat die GELIKO in ihrer Stellungnahme kritisiert, dass die vorgeschlagenen Massnahmen darauf abzielen, die IV allein durch Senkung der Ausgaben zu sanieren. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Rahmenbedingungen scheint es völlig unrealistisch, das Sozialwerk lediglich mit Sparmassnahmen bzw. massiven Leistungskürzungen und ohne langfristige Zusatzeinnahmen in ein finanzielles Gleichgewicht bringen zu wollen. Angesichts der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt (zunehmender internationaler Wettbewerb, Personenfreizügigkeit, konjunkturelle Einflüsse, Wegfall von Nischenarbeitsplätzen etc.) zeigte sich die GELIKO erstaunt über die Zuversicht des Bundesrates, die berufliche Eingliederung von Personen, die bereits eine IV-Rente beziehen, künftig verbessern zu können. Die GELIKO wehrt sich gegen die vom Bundesrat vorgeschlagenen massiven Rentenkürzungen im Umfang von CHF 600 Mio., die unweigerlich zu Mehrbelastungen bei den Ergänzungsleistungen und bei der Sozialhilfe führen.

Schliesslich hat die GELIKO die Bedeutung von privaten Organisationen hervorgehoben, die wichtige Aufgaben übernehmen in der Beratung und Betreuung von Behinderten bzw. chronisch kranken Menschen und ihren Angehörigen sowie in der Förderung und Integration von Menschen mit Behinderungen. Ohne finanzielle Beiträge der IV können diese Aufgaben nicht mehr gewährleistet werden und die vorgeschlagenen Kürzungen in diesem Bereich werden abgelehnt. Zusammenfassend lehnt die GELIKO die einseitige Abbauvorlage ab und verlangt, dass die Sanierung der IV mit einer angemessenen Mischung aus Ausgabenkürzungen und Zusatzeinnahmen erfolgt.

Förderung integrierter Versorgungsnetze (Managed Care)

Mit einer Teilrevision des Krankenversicherungsgesetzes sollen integrierte Versorgungsnetze als besondere Versicherungsform im Gesetz verankert und definiert werden, die den Behandlungsprozess für die Patientinnen und Patienten über die ganze Behandlungskette hinweg steuern. Nach einer langen Pause hat der Nationalrat die Vorlage aus dem Jahr 2004 in der Sommersession 2010 zu Ende beraten. Er hat dabei beschlossen, dass die Krankenversicherer ihren Versicherten mindestens ein unabhängiges integriertes Versorgungsnetz anbieten müssen. Der Selbstbehalt für Versicherte soll in integrierten Versorgungsnetzen 10% und in den übrigen Formen 20% betragen. Die geplante Reform bedeutet für die Versicherten in Versorgungsnetzwerken eine Einschränkung ihrer freien Arztwahl. Wer keine Einschränkungen in der Arztwahl möchte, müsste bereit und in der Lage sein, einen höheren Selbstbehalt zu zahlen. Umstritten sind dabei insbesondere die jährlichen Maximalbeiträge, welche die Versicherten zu tragen hätten.

Diese Fragen sind für chronisch kranke Menschen von besonderer Bedeutung. Kurz vor Aufnahme der Beratung (Differenzbereinigung) der Vorlage im Ständerät hat sich die GELIKO deshalb mit einem Schreiben an die Mitglieder der zuständigen Kommission im Ständerat gewendet. Sie hat darin zum Ausdruck gebracht, dass sie die Einführung von Managed Care Modellen zwar grundsätzlich begrüsst, sich im Interesse chronisch kranker Menschen aber klar gegen eine substanzielle Erhöhung der jährlichen Höchstbelastung für Versicherte ausspricht. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass sich Menschen mit chronischen Krankheiten aus wirtschaftlichen Gründen einem Managed Care Modell anschliessen müssen.

Der Ständerat hat das Geschäft in der Wintersession behandelt. Er hat dabei in einem entscheidenden Punkt eine andere Position eingenommen als der Bundesrat und der Nationalrat: er will die Krankenversicherer nicht verpflichten, integrierte Versorgungsnetze anzubieten. Damit bringt der Ständerat die Vorlage erneut in Schieflage und gefährdet einen sorgsam ausgehandelten Kompromiss zwischen verschiedenen wichtigen Akteuren. Bezüglich Selbstbehalt und jährliche Maximalbelastung für Versicherte hat der Ständerat aus Sicht chronisch kranker Menschen eine erfreuliche Position eingenommen. Versicherte mit freier Arztwahl sollen künftig 15%, maximal aber CHF 1‘000 pro Jahr selber tragen, während Versicherte in Versorgungsnetzen 5% und maximal CHF 500 bezahlen müssten.

Die Vorlage ist immer noch in der Differenzbereinigung und wird wohl im Jahr 2011 vom Parlament verabschiedet. Es ist so gut wie sicher, dass gegen die Managed Care Vorlage das Referendum ergriffen wird. Sobald der Inhalt der Vorlage auf dem Tisch liegt, werden die GELIKO und die ihr angeschlossenen Gesundheitsligen eine klare Position entwickeln und sich überlegen, ob und wie weit sie sich in einem Abstimmungskampf vor einer Volksabstimmung engagieren wollen.

eHealth

GELIKO-Vizepräsidentin Doris Fischer-Taeschler wurde vom Vorsteher des EDI als Vertreterin der Patientensicht in die *Expertengruppe eHealth* gewählt. Aufgabe der Expertengruppe war es, zuhanden des Bundesrates einen Bericht zu erarbeiten über Inhalt und Ausgestaltung der rechtlichen Regelung, die zur Umsetzung der „Strategie eHealth Schweiz“ notwendig ist. Gestützt auf den Bericht hat der Bundesrat im Dezember 2010 das EDI beauftragt, bis im September 2011 die gesetzlichen Grundlagen zur Einführung eines elektronischen Patientendossiers auszuarbeiten. Mit dem elektronischen Patientendossier sollen unter anderem die Qualität der medizinischen Versorgung und die Patientensicherheit erhöht werden.

GELIKO-Präsidentin Silvia Schenker vertritt die Patientensicht als Mitglied der „Beratenden Begleitgruppe“ im Rahmen der Organisationsstruktur von Bund und Kantonen für die Umsetzung der Strategie eHealth Schweiz.

Geschäftsführer Erich Tschirky ist Mitglied der Projektgruppe „Konzept Öffentliches Gesundheitsportal“, welche Grundlagen erarbeitet zur möglichen Ausgestaltung des staatlichen Teils eines Gesundheitsportals und zur Frage ob und wie weitgehend dieses mit privaten Angeboten verknüpft werden soll.

Volksinitiative „Schutz vor Passivrauchen“

Die GELIKO ist Mitglied der Allianz „Schutz vor Passivrauchen“, welche im Jahr 2009 die Volksinitiative „Schutz vor Passivrauchen“ lanciert hat. Die Initiative ist in weniger als einem Jahr mit rund 133‘000 Unterschriften zustande gekommen und konnte im Mai 2010 eingereicht werden. Der Bundesrat lehnt die Volksinitiative ab und möchte sie ohne Gegenvorschlag dem Volk vorlegen. Als nächster Schritt folgt die Beratung im Parlament.

Bekämpfung chronischer Krankheiten

Mit einem Schreiben an Bundesrätin Calmy-Rey und Bundesrat Burkhalter hat die GELIKO die beiden Regierungsmitglieder gebeten, die Bestrebungen zur Durchführungen einer ausserordentlichen Session der UNO Vollversammlung zum Thema nichtübertragbare Krankheiten zu unterstützen.

GELIKO

Netzwerktätigkeit

Treffen mit EDI-Vorsteher und BAG-Direktor

Der Vorstand der GELIKO hatte eine Aussprache mit Bundesrat Burkhalter und BAG-Direktor Strupler. Hauptthemen des Treffens waren die Rolle und Aufgaben der Gesundheitsligen im Gesundheitssystem der Schweiz, das Verhältnis zwischen den Gesundheitsligen und der öffentlichen Hand sowie aktuelle politische Geschäfte.

Allianz ‚Gesunde Schweiz'

Die Allianz ‚Gesunde Schweiz' als breit abgestützter Zusammenschluss von Organisationen, die sich für die Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz einsetzen, ist nochmals leicht gewachsen und zählt bereits 50 Mitglieder. Als Mitinitiantin wirkt die GELIKO mit der Präsidentin, der Vize-Präsidentin und dem Geschäftsführer weiterhin im sechsköpfigen Ausschuss der Allianz mit, der die Aktivitäten der Allianz steuert.

Die Allianz konzentriert sich zurzeit darauf, die Beratung des Präventionsgesetzes im Parlament eng zu verfolgen, die Lösungsfindung zu umstrittenen Punkten mit inhaltlichen Beiträgen zu fördern und die allgemeine Akzeptanz für ein Präventionsgesetz auf Bundesebene zu stärken. Neben dem Informationsaustausch per E-mail haben sich die Mitglieder der Allianz im Berichtsjahr dreimal versammelt, um die gemeinsamen Positionen und die weiteren Vorgehensschritte zu diskutieren.

IG Pflegefinanzierung

Als Mitglied der IG Pflegefinanzierung verfolgt die GELIKO die Umsetzung der Neuregelung der Pflegefinanzierung, die per 1.1.2011 in Kraft getreten ist. Spezielle Bedürfnisse in der Palliativpflege und in der Pflege von Demenzkranken waren im vergangenen Jahr die thematischen Schwerpunkte der IG Pflegefinanzierung.

Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Als Vertreter der GELIKO vertritt Bruno Meili im Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz die Perspektive chronisch kranker Menschen und diejenige der Gesundheitsligen. Die Zukunft von Gesundheitsförderung Schweiz im Zusammenhang mit der Neuregelung von Prävention und Gesundheitsförderung auf Bundesebene blieb ein zentrales Thema.

Integration Handicap / DOK

Zwischen der GELIKO und Integration Handicap / DOK werden regelmässig Kontakte gepflegt, um gemeinsame Interessen zu erkennen und Synergien zwischen den Gesundheitsligen und den Behindertenorganisationen zu nutzen.

Compasso

GELIKO Präsidentin Silvia Schenker ist Mitglied im Vorstand des Vereins Compasso, der im Internet ein Informationsportal für Arbeitgeber betreibt, das Auskunft gibt zu Fragen rund um die berufliche Eingliederung von Menschen mit Leistungsbeeinträchtigungen.

GELIKO

Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz

Die GELIKO ist neu Mitglied im Verein Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz (APGS), einem Netzwerk das sich für die Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit in unserer Bevölkerung einsetzt. Die psychische Gesundheit und die körperliche Gesundheit eines Menschen können sich wechselseitig beeinflussen und die meisten Krankheiten in den Tätigkeitsgebieten der Gesundheitsligen sind häufig mit psychischen Belastungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen verbunden. Gemeinsam mit anderen gesundheitspolitischen Institutionen und Fachorganisationen will sich die GELIKO für förderliche Rahmenbedingungen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit in der Schweiz einsetzen.

Careum Stiftung - Patientenbildung

GELIKO-Vorstandsmitglied Corinne Zosso vertritt die GELIKO in einer Arbeitsgruppe der Careum Stiftung zur Förderung der Patientenbildung. Die Kompetenzen von Patientinnen und Patienten im Umgang mit Krankheit und ihren Folgen sowie mit dem medizinischen Versorgungssystem sollen gestärkt werden. Unter anderem soll für die Schweiz ein internationales Selbstmanagementprogramm adaptiert werden, bei dessen Einführung die Gesundheitsligen potenziell eine wichtige Rolle übernehmen können.

GELIKO-Projekte

Berufliche Integration chronisch kranker Menschen

Mit dem Projekt „Berufliche Eingliederung von Menschen mit einer chronischen Krankheit“ (BECK), das die Gesundheitsligen unter dem Dach der GELIKO durchführen, sollen Betroffene und ihre Angehörigen in ihren Bemühungen um berufliche Eingliederung möglichst optimal unterstützt werden.

Zu diesem Zweck wird in den Pilotregionen Bern/Solothurn und Ostschweiz bis im September 2011 je eine gemeinsame Fachstelle der Gesundheitsligen eingerichtet (in der Pilotregion Basel konnte die geplante Fachstelle leider nicht realisiert werden).
Ziel dieser Fachstellen ist es, für alle beteiligten Personen bzw. Institutionen eine zentrale Anlaufstelle der Gesundheitsligen für Fragen rund um die berufliche Eingliederung von Menschen mit chronischen Krankheiten anzubieten. Sie soll in konkreten Einzelfällen helfen, die Bedürfnisse der Beteiligten zu eruieren und die dafür geeigneten Angebote der lokalen Gesundheitsligen zu vermitteln. Gleichzeitig sollen die Dienstleistungen der Gesundheitsligen bei IV-Stellen, HausärztInnen, Arbeitgebenden (resp. entsprechenden Netzwerken) und weiteren regional bedeutenden Akteuren der beruflichen Eingliederung besser bekannt gemacht werden.

Alle Gesundheitsligen in den Pilotregionen – nicht nur diejenigen, die im Pilotprojekt direkt mitarbeiten – können von den Dienstleistungen der Fachstellen profitieren. Die von Sozialarbeitenden geführten Fachstellen bieten den Sozialarbeitenden der Gesundheitsligen ein Coaching in Fragen der beruflichen Eingliederung an und stehen kleineren Gesundheitsligen, die über keine eigene Sozialberatung verfügen, mit Beratungsleistungen zur Seite.

Kommunikation

GELIKO-News

In gewohnter Weise wurden die Mitglieder der GELIKO mit sechs Ausgaben der GELIKO-News über das aktuelle Geschehen informiert.

GELIKO-Website

Die wichtigsten Informationen über die GELIKO, ihre Themen und Aktivitäten sowie die Links zu ihren Mitgliedern und Partnern werden auf der GELIKO Website laufend aktualisiert.

Gesundheitswesen Schweiz

Im Rahmen der Neuauflage der Standardpublikation „Gesundheitswesen Schweiz“ wurde das Kapitel über die Gesundheitsligen aktualisiert.

Interne Aktivitäten und Ereignisse

Der Vorstand der GELIKO hat sich insgesamt sechsmal zu einer Sitzung getroffen und die Mitglieder der GELIKLO haben im Juni und im November die beiden ordentlichen Versammlungen abgehalten. Bruno Mülhauser, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Cystische Fibrose (CFCH), hat infolge einer neuen beruflichen Herausforderung auf die Mitgliederversammlung vom November seinen Rücktritt aus dem Vorstand der GELIKO erklärt. Seine Nachfolge wird anlässlich der Mitgliederversammlung vom März 2011 gewählt. An dieser Stelle sei Bruno Mülhauser für sein jahrelanges Engagement im Vorstand der GELIKO nochmals ganz herzlich gedankt. Glücklicherweise wird er sein Amt als Präsident von CFCH weiterhin ausüben und damit mit der GELIKO in Verbindung bleiben.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom November wurden die Mitglieder durch Doris Fischer-Taeschler aus erster Hand über die Arbeitsergebnisse der Expertenkommission eHealth informiert und ein Experte von McKinsey & Company, Schweiz, hielt ein Gastreferat mit anschliessender Diskussion zum Thema Qualität der Behandlung von chronischkranken Menschen in der Schweiz.

Gleich zwei Mitglieder hatten im Jahr 2010 einen runden Geburtstag: Die Krebsliga Schweiz konnte ihr 100jähriges und die Aids-Hilfe Schweiz ihr 25jähriges Bestehen feiern.

Zürich, im März 2011

NR Silvia Schenker, Präsidentin

Erich Tschirky, Geschäftsführer

GELIKO

Organe

Präsidentin
NR Silvia Schenker, Basel

Vorstand
Daniel Bruttin, Aids-Hilfe Schweiz, Zürich
Doris Fischer-Täschler, Schweiz. Diabetes-Gesellschaft, Baden (Vize-Präsidentin)
Marcelle Heller, Krebsliga Schweiz, Bern
Valérie Krafft, Rheumaliga Schweiz, Zürich
Corinne Zosso, Lungenliga Schweiz, Bern

Kontrollstelle
TBO Revisions AG, Zürich

Geschäftsstelle
Erich Tschirky, Fürsprecher / MBA, Geschäftsführer
Michael Ulber, Assistent

Mitglieder per 31. 12. 2010

Ehrenmitglieder

Gisela Dalvit, Oberrieden
Erwin Jutzet, Fribourg

Kollektivmitglieder

aha! Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma
Scheibenstrasse 20, Postfach 1, 3000 Bern 22, E-Mail: info@ahaswiss.ch
Tel. 031 359 90 00, Fax 031 359 90 90

Aids-Hilfe Schweiz
Konradstrasse 20, Postfach 1118, 8031 Zürich, E-Mail: aids@aids.ch
Tel. 044 447 11 11, Fax 044 447 11 12

Krebsliga Schweiz
Effingerstrasse 40, Postfach 8219, 3001 Bern, E-Mail: info@swisscancer.ch
Tel. 031 389 91 00, Fax 031 389 91 60

LHIVE
4434 Hölstein, E-Mail: contact@lhive.ch
Tel. 061 951 22 88

Liga für Zeckenkranke Schweiz
Sekretariat, 3000 Bern, E-Mail: info@zeckenliga.ch
Tel. 076 394 25 58, Fax 056 284 56 10

Lungenliga Schweiz
Südbahnhofstrasse 14c, 3000 Bern 14, E-Mail: info@lung.ch
Tel. 031 378 20 50, Fax 031 378 20 51

Rheumaliga Schweiz
Josefstrasse 92, 8005 Zürich, E-Mail: info@rheumaliga.ch
Tel. 044 487 40 00, Fax 044 487 40 19

Schweizerische Diabetes-Gesellschaft
Rütistrasse 3A, 5400 Baden, E-Mail: sekretariat@diabetesgesellschaft.ch
Tel. 056 200 17 90, Fax 056 200 17 95

Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose
Postgasse 17, Postfach 686, 3000 Bern 8, E-Mail: info@cfch.ch
Tel. 031 313 88 45, Fax 031 313 88 99

Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke SGMK
Kanzleistrasse 80, 8004 Zürich, E-Mail: info@muskelkrank.ch
Tel. 044 245 80 30, Fax 044 245 80 31

Schweizerische Herzstiftung
Schwarztorstrasse 18, Postfach 368, 3000 Bern 14, E-Mail: info@swissheart.ch
Tel. 031 388 80 80, Fax 031 388 80 88

Schweizerische Psoriasis und Vitiligo Gesellschaft
Scheibenstrasse 20, Postfach 1, 3000 Bern 22, E-Mail: info@spvg.ch
Tel. 031 359 90 99, Fax 031 359 90 98

Verband Zöliakie Schweiz
c/o IG Zöliakie der Deutschen Schweiz
Birmannsgasse 20, 4055 Basel, E-Mail: sekretariat@zoeliakie.ch
Tel. 061 271 62 17, Fax 061 271 62 18